

Orgelvorspiel

Trinitarisches Votum  
Einfaches Amen

Wochenspruch:  
(Lukas 10,16):

Christus spricht: Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich.

Lied:

O Gott, du höchster Gnadenhort  
EG 194,1-3

Psalmgebet  
EG 718  
Psalm 34

*Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist*

Ich will den Herrn loben allezeit;  
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.

Meine Seele soll sich rühmen des Herrn,  
dass es die Elenden hören und sich freuen.

Preiset mit mir den Herrn  
und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen!

Als ich den Herrn suchte, antwortete er mir  
und errettete mich aus aller meiner Furcht.

Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude,  
und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.

Als einer im Elend rief, hörte der Herr  
und half ihm aus allen seinen Nöten.

Der Engel des Herrn lagert sich um die her,  
die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.  
Wohl dem, der auf ihn trauet!

Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen!  
Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.

Reiche müssen darben und hungern;  
aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgendeinem Gut.

Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr  
und errettet sie aus all ihrer Not.

Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,  
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.

Der Gerechte muss viel erleiden,  
aber aus alledem hilft ihm der Herr.

Der Herr erlöst das Leben seiner Knechte,  
und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.

Ehr sei dem Vater...

Gott.

Die Liebe zur Wahrheit soll wachsen in mir. Denn du bist die Wahrheit.  
Doch rei aus mir, alle Unduldsamkeit,  
allen Fanatismus, alle Intoleranz,  
alle Rechthaberei.

Die Wahrheit der Liebe soll wachsen in mir  
- nach unten, damit sie fest verankert bleibt  
- in die Breite, damit sie alles umfasst  
- nach oben, damit sie den Himmel berührt.

(Stille)

Fülle uns frühe mit deiner Gnade,  
so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Leben lang.  
Amen

Meine Hoffnung und meine Freude

Schriftlesung (KGR)

Jeremia 23,23-29:

<sup>23</sup> Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR, und nicht auch ein Gott, der ferne ist? <sup>24</sup> Meinst du, dass sich jemand so heimlich verbergen könne, dass ich ihn nicht sehe?, spricht der HERR. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde erfüllt?, spricht der HERR. <sup>25</sup> Ich höre es wohl, was die Propheten reden, die Lüge weissagen in meinem Namen und sprechen: Mir hat geträumt, mir hat geträumt. <sup>26</sup> Wann wollen doch die Propheten aufhören, die Lüge weissagen und ihres Herzens Trug weissagen <sup>27</sup> und wollen, dass mein Volk meinen Namen vergesse über ihren Träumen, die einer dem andern erzählt, wie auch ihre Väter meinen Namen vergaßen über dem Baal? <sup>28</sup> Ein Prophet, der Träume hat, der erzähle Träume; wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht. Wie reimen sich Stroh und Weizen zusammen?, spricht der HERR. <sup>29</sup> Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?

Lied

Nun bitten wir den Heiligen Geist

EG 124,1-4

Predigt

über Joh 5,39-47

Liebe Gemeinde,

vor ein paar Jahren lag ein Buch auf meinem Schreibtisch: Das Gummibärchen-Orakel: „Ziehen Sie fünf Gummibärchen aus einer Tüte, und anhand der Farbzusammenstellung lässt sich einiges über Sie, Ihre Persönlichkeit und Ihre Zukunft erfahren“, heißt es im Vorwort.

Blendung (zwei gelbe Bärchen), Täuschung (zwei weiße) und Liebe (ein rotes) sind die Schlagworte, die zu meinen fünf Gelatineprodukten gehören sollen.

Wie ich mit ihrer Prophezeiung umzugehen habe, rät mein Ratgeber: „Hören Sie auf, sich und anderen etwas vorzumachen, lassen Sie sich von der Kraft der verwandelnden Liebe, die Ihr rotes Gummibärchen anzeigt, zur Wahrheit führen.“

Leider endet mit diesem Satz das Orakel. Es gibt keine Hinweise darauf, was denn die Wahrheit ist und wo man sie finden kann.

Doch die Frage bleibt. Was ist die Wahrheit? Auf wen gründe ich mich? Auf wen höre ich?

Es ist wichtig, sich klar zu machen, wer oder was meinem Leben Richtung und Ziel gibt. Nur wenn ich das weiß, weiß ich, was wichtig ist und was nebensächlich. Dann brauche ich mir meine Zeit nicht stehlen zu lassen von unwichtigen Dingen. Dann weiß ich, wie ich mit all den Sinnanbietern, Orakeln und Horoskopen unserer Zeit umzugehen habe.

Für den Evangelisten Johannes ist die Antwort auf diese Frage ganz klar. Es gibt nur den einen: Jesus Christus. Seine Worte:

- Ich bin der wahre Weinstock;
- ich bin das Licht der Welt,
- die Tür zum Vater,
- das Brot des Lebens.

Predigttext

Johannes 5,39-47 (GNB)

<sup>39</sup> Ihr forscht doch in den Heiligen Schriften und seid überzeugt, in ihnen das ewige Leben zu finden – und gerade sie weisen auf mich hin. <sup>40</sup> Aber ihr seid nicht bereit, zu mir zu kommen und so das ewige Leben zu haben. <sup>41</sup> Ich bin nicht darauf aus, von Menschen geehrt zu werden. <sup>42</sup> Außerdem kenne ich euch; ich weiß, dass in euren Herzen keine Liebe zu Gott ist. <sup>43</sup> Ich bin im Auftrag meines Vaters gekommen, doch ihr weist mich ab. - Wenn aber jemand in seinem eigenen Auftrag kommt, werdet ihr ihn aufnehmen. <sup>44</sup> Wie könntet ihr denn auch zum Glauben an mich kommen? Ihr legt ja nur Wert darauf, einer vom andern bestätigt zu werden. Aber die Anerkennung bei Gott, dem Einen, zu dem ihr euch bekennt, die sucht ihr nicht. <sup>45</sup> Ihr braucht aber nicht zu denken, dass ich euch bei meinem Vater verklagen werde. - Mose klagt euch an, derselbe Mose, auf dessen Fürsprache ihr hofft. <sup>46</sup> Wenn ihr Mose wirklich glaubtet, dann würdet ihr auch mir glauben; denn er hat über mich geschrieben. <sup>47</sup> Da ihr aber seinen geschriebenen Worten nicht glaubt, wie könnt ihr dann meinen gesprochenen glauben?«

Bei uns Christinnen und Christen liegen Ziel und Sinn unseres Lebens in Jesus allein, liebe Gemeinde. - In ihm sehen und verstehen wir das ewige Leben. Auf ihn weist die ganze Heilige Schrift, das Alte und das Neue Testament hin: Gott hat da schon alle Register gezogen, um den Menschen seine Liebe zu zeigen:

- Er hat Israel aus Ägypten befreit,
- er hat ihnen die Zehn Gebote gegeben,
- er ist sogar Mensch geworden,
- er hat Menschen gelehrt und geheilt
- und er hat sogar den Tod besiegt.

Und alles aus Liebe zu den Menschen. Wie ein Liebhaber wirbt er um uns.

Doch was tun die Menschen? Wie bockige Kinder hören sie nicht. Und wie ein enttäuschter Liebhaber wirft Gott ihnen ihre Irrwege vor.

So schreibt Johannes:

„Ihr forscht doch in den Heiligen Schriften und seid überzeugt, in ihnen das ewige Leben zu finden und gerade sie weisen auf Jesus hin! Aber ihr seid nicht bereit, zu mir zu kommen und so das ewige Leben zu haben!“

Es ist zunächst nicht schlecht, in der Bibel Gott und das ewige Leben zu suchen. Denn wo, wenn nicht in der Bibel, finden wir Gott. In ihr erzählen Menschen über ihre Erfahrungen mit Gott. Menschen, die genauso wenig perfekt sind wie ich und du.

Das Leben dieser Menschen, der Erzväter und -mütter, der Richter und Könige, der kleinen und großen Propheten, der Evangelisten und Apostel - das Leben dieser Menschen wird im Lichte Gottes gedeutet: das ist „Bible“.

Da haben Menschen Erfahrungen mit Gott gemacht. Erfahrungen, die uns durch ihre Berichte zugänglich gemacht werden. So lesend, können auch wir unsere Lebens-Erfahrungen im Lichte Gottes deuten! So können auch wir Gottes Spuren in unserem Leben sehen und spüren, dass Gott wirkt!! Und das ist der Unterschied zwischen Bibellesern und Bibelverstehern.

Die Bibelversteherrinnen ziehen aus dem, was sie lesen, die richtigen Konsequenzen. Sie lesen nicht nur vom ewigen Leben. Sondern sie kommen nach dem Lesen auch zu Jesus und wollen das ewige Leben haben – jetzt schon an dieser Lebensqualität teilhaben!!!

Es nützt nichts, über das ewige Leben, aus noch so heiliger Quelle etwas zu wissen. Es kommt darauf an, selbst den Weg zu Jesus zu gehen, und das eigene Leben im Lichte der Botschaft Jesu zu gestalten. Es geht dabei nicht darum, an etwas zu glauben, was man sich gar nicht vorstellen kann, sondern für das eigene Leben eine tröstliche, Mut machende Ausrichtung zu haben! Augen auf für das Wesentliche!

Dass wir nicht nur an den Buchstaben der Berichte von früheren Erfahrungen kleben, sondern mit offenen Augen und Herzen unsere Umwelt und uns selber wahrnehmen und dabei den gegenwärtigen Jesus zu entdecken!

„Ihr forscht in den Heiligen Schriften und seid überzeugt, in ihnen das ewige Leben zu finden - aber diese Schriften weisen ja gerade auf den Jesus der Gegenwart hin! Kommt doch zu mir und habt so ewiges Leben! - Aber ihr legt ja nur Wert darauf, einer vom andern bestätigt zu werden. Aber die Anerkennung bei Gott, dem Einen, zu dem ihr euch doch bekennt, die sucht ihr nicht. In euren Herzen ist keine Liebe zu Gott.“ – so der Vorwurf in unserem Predigttext.

Das ist der zweite Irrweg, den Jesus aufzeigt:

Ihr seid nur darauf aus, von den anderen Menschen geehrt zu werden. Doch in euren Herzen ist keine Liebe zu Gott...

Wer kennt sie nicht, diese Versuchung. Das Schielen auf die Zustimmung und den Applaus der anderen. Unser Ego braucht das. Gerne fühlen wir uns bestätigt. Doch die Anerkennung durch andere darf nicht unser Ziel sein. Damit machen wir uns in unserem Reden und Tun von anderen abhängig. Wir hängen unser Mäntelchen in den Wind. Und dabei übersehen wir, dass einzig wichtig die Anerkennung Gottes ist, der uns so nimmt, wie wir sind.

Er ist unser Fundament, von seiner Liebe reden wir. Lasst uns doch darauf bauen, dass Gott uns liebt, dass Gott uns anerkennt. Gottes Anerkennung bedeutet übrigens nicht, dass Gott immer freundlich zu uns sagt: „Toll, wie du bist, Klasse, was du machst.“ Gott stellt sich uns auch manchmal in den Weg und sagt: „So nicht! Mach es anders.“ Bei aller Kritik an uns sagt er es aber liebevoll und ermutigend. Seine Liebe müssen wir uns nicht erst erarbeiten.

Warum ist das für Johannes so wichtig? Weil die Menschen, für die er sein Evangelium aufschreibt, überlegen, ob nicht vielleicht die alten Schriften reichen: Mose und die Propheten; denn die Zeiten damals waren hart für Christen. Sie wurden verfolgt und darum wollten die Juden tunlichst nichts mit ihren früheren Glaubensbrüdern und -schwestern (die jetzt diesem Jesus anhängen) zu tun haben. Sie hatten Angst vor Verfolgung durch die Römer. In dieser Zeit war das Bekenntnis zu Jesus eine lebensverändernde, gefährliche Entscheidung und mutig.

Johannes bestärkt die Christen in ihrer Entscheidung: „Mose und die Propheten weisen doch selbst auf Jesus hin. Ihr seid auf dem richtigen Weg. Lasst euch nicht irremachen. Bleibt bei Jesus!“ - Wie gut haben wir es heute in einer (mehr oder weniger) offenen Gesellschaft (abgesehen von einigen Hasspredigern und Gesellschaftsspaltern), wo es auf den ersten Blick leicht scheint, zu glauben und einer Kirche anzugehören.

Viele sagen, dass sie „irgendwie schon“ an einen Gott glauben. Aber für den Alltag hat das kaum Konsequenzen. Die Mahnung des Johannes passt darum auch heute:

Kümmert euch um die Anerkennung durch Gott, bemüht euch darum, eure Liebe zu Gott auch zu zeigen. Macht euren Glauben konkret und sichtbar. Sprecht aus, worauf ihr baut und vertraut, worauf es euch ankommt!!

Für uns Christen heißt das:

- Beschäftigt euch mit Jesus!
- Lernt, was er gesagt und getan hat,
- wie er mit anderen umgegangen ist,
- was er von Gott erzählt hat.

Wir sind nicht „irgendwie“ gläubig. Wir richten unser Leben an Jesus Christus aus. Die Sache mit den Gummibärchen ist vermutlich nicht ernst gemeint. Aber die Fragen, um die es geht, die möchte ich ernst nehmen: „Was ist Wahrheit?“ und „Auf wen höre ich?“.

Mein Gummibärenbuch hat mir da nicht viel weitergeholfen: Blendung und Täuschung begegnen mir auf jeder Seite der Orakelbücher der Gegenwart: den Verschwörungserzählungen und den Angstmachern. Ich beschließe, die kleinen bunten Bären lieber wieder an Kinder zu verfüttern oder selbst zu essen. Dafür mögen sie taugen.

Die Wahrheit aber, die suche ich woanders: in der Bibel und in Jesus Christus, der in meinem und in eurem Leben gegenwärtig ist.

Amen.

Lied

Ubi Caritas

EG 571.2

Fürbitte:

Auf die Worte: „Wir rufen zu dir“ singen wir: „ Herr, erbarme dich...“

EG 178.10

Gott, der du die Wahrheit und die Liebe bist. Unsere Sehnsucht nach dir ist groß. Manchmal entdecken wir deine Spuren in unserem Leben. Wir sehen den Vorschein einer geheilten Welt und staunen. Doch wir sehen auch das zerstörte und geschundene Leben und trauern. Wir warten auf dich, Gott, auf dein Reich.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich. (EG 178.10)

Gott, der du das Leben bist, wir bitten dich für diese Welt, für deine Menschen, die vielfältigen, für die fröhlichen, die traurigen, die gelangweilten und abgehetzten, die gewissen und die zweifelnden, für alle, die sich nach der Fülle des Lebens sehnen,

rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich. (EG 178.10)

Vor dich bringen wir alle Menschen, die dich suchen, die sehen und beten und in deinem Namen losgehen, um deine Botschaft zu verbreiten. Wir bitten dich für alle, die sich zu dir bekennen, für alle, die in unseren Gemeinden und in der Kirchenleitung mitarbeiten, für alle, die sich für andere einsetzen, für alle, die den Dialog mit anderen Religionen suchen. Gib ihnen Kraft und Bekennermut für ihren Dienst.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich. (EG 178.10)

Wir bringen dir alle Menschen, die enttäuscht sind von der Kirche, die den Glauben verloren – oder noch nicht gefunden haben – steh' ihnen bei!

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich. (EG 178.10)

Vaterunser

Lied (Kanon)

Sende dein Licht und deine Wahrheit

EG 172

Abkündigungen (KGR)

Wir bitten um den Frieden, indem wir gemeinsam singen:

Du, Herr, hast selbst in Händen, die ganze weite Welt

EG 133,8

Segen

Dreifaches Amen

Orgelnachspiel